

# Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Wierzigster Jahrgang.

Nr. 49.

Dienstag, den 15. Juni

1880.

## Tagesgeschichte.

Berlin, 9. Juni. Der Bericht des „Reichsanzeigers“ über die letzte Bundesrathssitzung lautet: „In der gestern unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths gelangte der Antrag Preußens wegen Einverleibung der unteren Elbe in das Zollgebiet zur ersten Berathung. Als Berichterstatter fungirten der königlich bayrische Bevollmächtigte, Oberzollrath Schmidkonz und der herzoglich braunschweigische Ministerresident, Wirklicher Geheimrath v. Liebe. Es wurde dem gestellten Antrage gemäß beschlossen: 1. daß vorbehaltlich der näheren Modalitäten der Elbstrom von Altona und Harburg abwärts bis Cuxhaven in das Zollgebiet eingeschlossen werde, 2. daß für den Fall der Beibehaltung von Grenzaufsichtsstationen an beiden Ufern der Elbe abwärts Altona und Harburg die Kosten dafür auch fernerhin auf gemeinschaftliche Rechnung getragen werden.“

Wenn die Mittheilung der „Magdeb. Ztg.“ über die Stimmung des Reichskanzlers in Betreff der kirchenpolitischen Frage und insbesondere der Haltung des Centrums begründet ist, so stehen ganz bedeutende Maßregeln gegen die ultramontane Partei in Aussicht. Der Kanzler soll entschlossen sein, mit allen geschlichen Mitteln gegen dieselbe vorzugehen, wenn durch sie die Annahme der Kirchenvorlage unmöglich werde, und Maßregeln zur Vernichtung der Partei seien bereits in Vorbereitung; dem Reichstage werde im Falle fortgesetzter schroffer Opposition eine dem Sozialistengeheiß ähnliche Vorlage zugehen und selbst der keine Belagerungsstand für gewisse Städte und Provinzen gefordert werden, um den römischen Wählern ein Ende zu machen. Trotz dieser Stimmung habe der Kanzler es doch nicht für angezeigt gehalten, mit den übrigen Parteien schon jetzt in Kompromißverhandlungen zu treten und namentlich die Konservativen zu einer Majoritätsbildung ohne das Centrum zu bewegen. Da die bisherigen Kommissionsverhandlungen noch gar keinen Schluß auf das Schicksal der Vorlage im Hause zulassen, so wird wahrscheinlich in diesem der Gang der Verhandlungen abgewartet werden sollen. — Die obigen Maßnahmen sind wohl einem der bekanntesten inspirirten Artikel der Grenzboten entsprungen, welcher allerdings schärfere, aber nicht näher bezeichnete Maßnahmen gegen die Ultramontanen für den Fall fortgesetzter Opposition in Aussicht stellt. — Inzwischen ist in der kirchenpolitischen Kommission des Abgeordnetenhauses am 8. d. die erste Lesung der Vorlage beendet worden. Dieselbe hat durch die gefaßten Beschlüsse ein ziemlich wunderbares Aussehen bekommen.

Die zweite Lesung der Kirchenvorlage in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses rief abermals eine lebhaftere Discussion über die einzelnen Artikel derselben und dazu gestellte Amendements hervor und führte schließlich zu Ablehnung des ganzen Gesetzes mit 13 gegen 8 Stimmen der Konservativen und Freikonservativen.

Die päpstliche „Aurora“ bringt ihren sechsten Artikel über die Verhandlungen zwischen der Kurie und der Berliner Regierung. In diesem Artikel behandelt das genannte Blatt die Situation nach Abbruch der Verhandlungen, welche „unerwartet“ erfolgte. Das Papstthum stehe nachher größer da, denn vorher. Die Schuld läge lediglich an Preußen, welches die Revision der Maigesetze verweigert (?), dann aber das Versprechen brach. Die neue Maivorlage sei unannehmbar, weil sie die Lage der Kirche verschlimmere. Aber der Papst vertraue auf das katholische Volk Deutschlands. Der Papst könne warten, nicht so die Berliner Regierung, welche die konservativste Macht der Welt, die Kirche zu enträften trachte, während die Sozialisten Preußens Existenz bedrohen. Schließlich sagt die Aurora: „Der Stern des Vatikans glänzt in neuem Lichte, der Stern Berlins aber erblähte wie ein untergehendes Gestirn.“

Wey, 12. Juni. Heute Morgen 8 1/2 Uhr fand auf dem hiesigen Außenbahnhofe in Folge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß eines Rangirzuges mit dem Personenzug von Pagny statt. Zwei Personen sind schwer, mehrere leicht verwundet.

Dortmund, 9. Juni. Die Ursache des entsetzlichen Grubenunglücks, welches sich auf der Zeche Neu-Herlorn ereignete, hat nicht weiter aufgeklärt werden können. Es bestätigt sich, daß die Katastrophe durch hochgradig gespannte Wetter herbeigeführt wurde, welche in einer Klust standen und bei deren Anhalten zur Explosion kamen. Nur so erklärt sich auch die Heftigkeit der Explosion einerseits und andererseits die lokale Begrenzung derselben. Abgesehen von den Verwundungen im Gestein der betreffenden Bauabtheilung, hat nicht die geringste Betriebsstörung stattgefunden und die Belegschaft ist heute früh bereits wieder angefahren. Ein einziger Mann verlangte die Abtheilung, die ihm auch sofort bereitwilligst gewährt wurde. Von den 7 Verwundeten sind noch im Laufe des gestrigen Tages zwei, und ein dritter ist heute früh gestorben, der Zustand eines vierten ist hoffnungslos, während man die drei übrigen am Leben zu erhalten hofft. Es werden also vermuthlich 23 Opfer des betäubenden Unfalls zu beklagen sein. Für die Wittwen und Waisen soll dem Vernehmen nach außer durch die Beiträge der Knappschaftskasse auch durch private Unterstützungen der Zeche gesorgt werden. Der Grubenvorstand soll deshalb beabsichtigen, der Gewerkschaft einen Antrag zu unterbreiten. Wir bezweifeln nicht, daß ein derartiger Antrag die einstimmige Genehmigung der Gewerkschaft finden wird.

Das in Zürich erscheinende internationale Organ der deutschen Sozialdemokratie bringt die Mittheilung von einer neu aufgetauchten internationalen Organisation der Sozialdemokratie und von einem bevorstehenden sozialistischen Welt-Kongreß.

London, 9. Juni. Das Todesurtheil der neunschwänzigen Rache ist unterschrieben; die Prügelstrafe soll in Heer und Flotte aufgehoben. Ob sich die Maßregel empfiehlt oder nicht — die Mehrheit der Offiziere scheint das Letztere anzunehmen — ob die Regierung im innersten Herzen damit einverstanden ist oder nicht — nach jenem Urtheil, welches die heutigen Minister auf Drängen der Radikalen im vergangenen Jahre abgegeben haben, könnten sich nicht wohl an der „Rache“ festhalten. Peter Taylor, der unermüdete Betreiber dieser Reform, darf den Ruhm in Anspruch nehmen, vollbracht zu haben, was sein Namensvetter Michel Angelo Taylor vor fünfzig Jahren begann. Mit nur 11 Stimmen Mehrheit — 151 gegen 140 — entschied sich das Unterhaus im Jahre 1833 gegen Abschaffung der Prügelstrafe in der Flotte, und vorgestern, am Jahrestage der Annahme der ersten Reformakte, erklärte der Kriegsminister und der Admiralsitätssekretär, daß diese Strafe, welche zum mindesten in der Flotte nur noch dem Namen nach besteht, baldmöglichst für die Zukunft in Wegfall kommen soll. So lange sich die Mannszucht dabei bewahren läßt, wird Niemand diesen neuen Sieg der „Humanität“ beklagen.

Aus New-York kommt in Sachen der Verhaftung deutscher Schiffskapitäne eine angenehme Nachricht. Kapitän Barre, vom Bremer Dampfer „Main“, welcher, wie zur Zeit gemeldet worden, beschuldigt war, durch Beförderung einer größeren als der gesetzlich vorgeschriebenen Anzahl von Passagieren die Bundesgesetze verletzt zu haben, ist — wie die „New-Yorker Handelszeitung“ meldet — vom amerikanischen Bundeskommissar Shields nach stattgehabter Untersuchung ehrenvoll freigesprochen worden, da die beigebrachten Beweise ergeben ließen, daß die Zahl der von ihm beförderten Passagiere durchaus in keinem strafbaren Mißverhältnis zu der Größe des betreffenden Dampfers gestanden, daß der Kapitän vielmehr eine noch größere Anzahl Passagiere hätte an Bord nehmen können, ohne dadurch mit den Bundesgesetzen in Konflikt zu gerathen.

Bei den Ausgrabungen in Pompeji hat man vor Kurzem das größte und besterhaltene aller bisher aufgefundenen römischen Wohngebäude an das Tageslicht gefördert. Wichtig ist namentlich, daß es ein vollständiges Bad enthält und daher die über die Einrichtung eines römischen Bades nach bestehenden Meinungsverschiedenheiten aufzuklären im Stande ist. Die Malereien im Innern des Hauses sind geschmackvoll ausgeführt und vortrefflich erhalten, so daß sie einen interessanten Beleg für den Standpunkt der damaligen von griechischer Kunst beherrschten römischen Malerkunst abgeben.

## Waterländisches.

Wilsdruff. Dem concertirenden Publikum von Wilsdruff und Umgegend steht nächsten Donnerstag ein seltener Genuß bevor; aufgefördert von vielen Seiten, hat es Herr Musikdirector Kießig möglich gemacht, wieder einmal ein so allbeliebtes Struth-Concert zu geben. Dabei hat Herr Gastwirth Thomas es freundlicher Weise übernommen, auf dem Concertplatz ein mit vorzüglichen Speisen und Getränken ausgestattetes Büffet aufzustellen, und wünschen wir, daß das Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch unterstützt werden möge. Im Uebrigen verweisen wir auf das in heutiger Nr. befindliche Inserat.

Dresden, 11. Juni. Gestern fand eine Plenarsitzung der Handels- und Gewerksamkeit statt, aus der auch für weitere Kreise interessant und der Erwähnung werth, ist die Mittheilung der erfreulichen Thatsache seitens des Präsidenten, daß sich der Reichskommissar Reuleaux in seinem am 4. Mai in Leipzig erstatteten Bericht über die sächsische Industrie ganz besonders lobend ausgesprochen habe, und daß besonders die sächsische Tuchfabrikation, die Möbelfabrikation und musikalischen Instrumente mit Auszeichnung hervorgehoben worden seien. Was speciell den Dresdner Bezirk betrifft, so wurden von Herrn Reuleaux die Erzeugnisse der Sächsischen Holzindustrie hervorgehoben und außerdem konstaturt, daß die wenigen in Sidney ausgestellten sächsischen Porzellanerzeugnisse außerordentlich lebhafter Nachfrage begegnet seien. Die Herren Reuleaux und Bahse (letzterer bekanntlich Deputirter der sächsischen Handels- und Gewerksamkeit) haben deshalb den Wunsch ausgesprochen, die Königl. Porzellanmanufaktur in Meissen, welche sich an der Ausstellung in Sidney nicht betheiligte, möge eine Kollektion ihrer berühmten Erzeugnisse doch in Melbourne ausstellen. Seitens des Königl. Ministeriums ist hierzu die Bewilligung ertheilt worden, und hatten mehrere Kammermitglieder Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß die für Melbourne bestimmte Sendung bereits vorigen Donnerstag dahin abgegangen ist.

Die kgl. Staatsregierung wendet den Sekundärbahnen lebhaftes Interesse zu. Es ist klar, daß diese Art von Eisenbahnbetrieb von dem bisherigen Betriebs-Schematismus sich wesentlich unterscheiden muß, wenn man wesentliche Ersparnisse einführen will. So wird auf der neuen Linie Pirna-Vergießhübel das gesammte Beamten-Personal der Personenzüge nur aus 3 Mann bestehen; einem Locomotivführer, einem Heizer, der zugleich als Bremser und Weichensteller zu fungiren hat, und einem Condukteur. Der zweite dieser Be-